

Richtige Haltung

Zur Berichterstattung über den Fall „Böhmermann gegen Erdogan“:

„Sowohl Herr Böhmermann als auch der befragte Sachverständige zeigen die richtige Haltung. Die gleiche Haltung zeigt auch unsere Kanzlerin, wenn auch diplomatisch, was sie ja auch kraft ihres Amtes sollte, nein: muss. Den Beweis, dass unser Rechtsstaat existiert und funktioniert, muss ein unabhängiger Richter erbringen.“

*Heinz-Günther Freibott
Fridolfing*

Für den Papierkorb

Zur Berichterstattung über den Bundesverkehrswegeplan und dem Interview mit Innenminister Herrmannzu dem Thema:

„Die Umweltkonferenz von Paris beschloss im Dezember 2015, die Emission von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren. Das bedeutet im Alltag zum Beispiel die Benutzung der (elektrifizierten!) Bahn statt des PKW und den Transport auf Güterzügen statt auf Lkw. Und genau hier liegt das Ver-

sagen des Entwurfes zum Bundesverkehrswegeplan 2030, der Zusatzwünsche des Bundestagsabgeordneten Ramsauer und der Landräte Walch und Grabner und der Aussagen von Innenminister Herrmann: Der eindeutige Fokus liegt wie gehabt auf einem umfangreichen Aus- und Neubau von Straßen und fördert ungebremst den Ausstoß von Treibhausgasen, die Lärmbelastung für die Bürger und die grassierende Flächenversiegelung. Umfangreiche Baumaßnahmen an Bundesstraßen und Autobahnen sollen auch das Südöstliche Oberbayern zur Verkehrsdrehscheibe für Südosteuropa werden lassen. Doch länderübergreifende Bahn-Magistralen von Paris über München nach Salzburg, Wien und Budapest werden in Deutschland ebenso ausgebremst wie die Planung für den Bahnzulauf zum Brennerbasistunnel, die Verbindungen von Rosenheim nach Regensburg und Hof oder über München nach Mühldorf und Freilassing. Die Strecken müssen schnellstens mindestens zweigleisig sein, versorgt mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen! Auch rund um den Großraum München

ist eine Straßenbau-Orgie geplant. Der gesamte Berufsverkehr kann nicht über noch mehr Straßen bewältigt werden, sondern nur über gut ausgebaute Bahnverbindungen in dichtem Takt. Das gleiche gilt für den Verkehr zum Flughafen oder für den Güterfernverkehr, einschließlich der Anbindung an das Chemiedreieck und die Güterumladestation bei Burghausen. Der vorgelegte Entwurf des Bundesverkehrswegeplans hält nur krampfhaft an alten Zöpfen fest und verfehlt eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik. Sowohl für den Großraum München als auch für Südostbayern ist er in dieser Prioritätensetzung unbrauchbar und gehört in den Papierkorb.“

*Helmut Uber
Altenmarkt*

An Wiesmühl denken!

Zur Berichterstattung über den Bundesverkehrswegeplan und zur Asphaltierung der B 299 in Wiesmühl/Alz:

„Zunächst einmal scheint sich allgemein das Vorhaben, die B 299 NEU auszubauen, von seiner guten Seite aus zu zeigen. Genauer

ist eine Straßenbau-Orgie geplant. Der gesamte Berufsverkehr kann nicht über noch mehr Straßen bewältigt werden, sondern nur über gut ausgebaute Bahnverbindungen in dichtem Takt. Das gleiche gilt für den Verkehr zum Flughafen oder für den Güterfernverkehr, einschließlich der Anbindung an das Chemiedreieck und die Güterumladestation bei Burghausen. Der vorgelegte Entwurf des Bundesverkehrswegeplans hält nur krampfhaft an alten Zöpfen fest und verfehlt eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik. Sowohl für den Großraum München als auch für Südostbayern ist er in dieser Prioritätensetzung unbrauchbar und gehört in den Papierkorb.“

*Helmut Uber
Altenmarkt.*

An Wiesmühl denken!

Zur Berichterstattung über den Bundesverkehrswegeplan und zur Asphaltierung der B 299 in Wiesmühl/Alz:

„Zunächst einmal scheint sich allgemein das Vorhaben, die B 299 NEU auszubauen, von seiner guten Seite aus zu zeigen. Genauer

betrachtet stellt sich leider nicht überall die Aussicht auf Entlastung für die anwohnenden Bürger im Sinne einer Ortsumfahrung dar. Im markierten Bereich, das entspricht der Ortschaft Wiesmühl an der Alz, mutet man den Anwohnern auch weiterhin zu, den ständig zunehmenden Verkehrslärm und die sich ständig erhöhenden Verkehrsemissionen zu schlucken. Wir als betroffene Bürger wünschen uns grundsätzlich, die Planungen bezüglich der Ortsdurchfahrt in Wiesmühl an der Alz zum Wohle der Anlieger nochmals zu überdenken. Unsere Gesundheit und unser Leben können sicherlich nicht weniger wert sein, als das der Bewohner in Garching, Tacherting, Trostberg, Altenmarkt, Nunhausen und Matzing, denen eine Ortsumfahrung in Aussicht gestellt wird. Je mehr Ortsumfahrungen gebaut werden, umso mehr Verkehr wird auf die B 299 und B 304 fließen. Die bestehende Ortsumfahrung Traunstein zeigt dies an vorhandenen Verkehrszählungen eindeutig. Und wir in Wiesmühl haben keine Lust, für die Entlastung aller Anwohner entlang der B 299/B 304 den Kopf hinzuhalten. Auch dem

staatlichen Bauamt in Traunstein ist sehr deutlich bewusst, dass mit vermehrtem Verkehrsaufkommen, besonders von schweren Lastern, zu rechnen ist. Zumindest wird dies als Grund für die Asphaltierungsarbeiten in Wiesmühl/Alz angeführt, wo eine neue, stabilere Tragschicht eingebaut werden muss. Angebracht im Sinne der Anwohner wäre mindestens ebenso die Auftragung von sogenanntem Flüsterasphalt, um die Lärmemissionen einigermaßen gering zu halten. Vom vermehrten Schadstoffausstoß ganz zu schweigen! Wenn man jetzt noch weiß, dass viele Wiesmühler versuchen, eine beantragte Kiesgrube zu verhindern, weil das Abbaugelände ein Wohngebiet grenzt, denkt man durchaus weiter: Die Fahrbahn wird verstärkt wegen des vermehrten Lasterverkehrs genau auf der geplanten Fahrtstrecke der Kieslaster zur Weiterverarbeitung des Kies, zugewachsene Sichtdreiecke werden auf Stock geschnitten, Stützmauern des Mühlbaches werden um das Doppelte verstärkt um den Druck der vorgeschriebenen sieben Meter hohen Lärmschutzwälle auszuhalten, der Auwald wird aus angeblichen Gründen der

Renaturierung ausgeholzt um den ausfahrenden Kieslastern eine bessere Sicht Richtung Feichtener Straße zu gewährleisten. Die Nachfragen bei den Ämtern ergeben natürlich keinerlei Zusammenhänge zwischen den sichtbaren Maßnahmen und dem geplanten Kiesabbau. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.“

*Dieter Flessa
Wiesmühl*

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Im Internet unter www.pnp.de können Berichte der PNP auch online kommentiert werden.

*

Adresse: Passauer Neue Presse, „Leserforum“, 94030 Passau.
Fax: 0851/802347.
E-Mail: Leserforum@pnp.de.